Rund um die Auswahlschau der Solothurner Filmtage 1982 : From Mozart to Mao

Autor(en): **Cuttat, Bea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 124

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-867658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RUND UM DIE AUSWAHLSCHAU DER SOLOTHURNER FILMTAGE 1982

FROM MOZART TO MAO

'Auswahlschau Solothurner Filmtage' - was ist das eigentlich? Solothurn im Querschnitt für die 'Daheimgebliebenen', oder mehr? Manchmal wünsche ich mir, diese Auswahlschau würde den Grundstein bilden für so vieles, was nachfolgen könnte, würde mithelfen, alte, ehrfürchtige Strukturen des Sehens und Rezipierens aufzubrechen, wäre ein erster Schritt zu einer filmkulturellen Bewegung in der Schweiz - womit gleich zwei ach so verpönte Wörter wieder einmal gebraucht sind...

...dass dasselbe eigentlich passieren könnte, was mir mit Mozarts "Kleiner Nachtmusik" und der lauteren Nachtmusik neueren Stils passiert: Ich lebe mit ihr, ich höre sie mir an, wann immer ich Lust habe, ich gehe sie mir anhören, wir gehen sie uns anhören, wir organisieren, dass viele sie anhören können, wir freuen uns darüber, wir sind gespannt, was mit uns allen passiert: jedesmal ein kleines Fest. Und manchmal möchten wir selbst unsere Töne, nebst allem, was geboten wird, dem Saxophon anvertrauen. Was das mit Film, mit der Auswahlschau zu tun hat? Viel, für mich...

...dass das passieren könnte, Filme nicht 'nur' anzukündigen, zu projizieren, zurückzuschicken, zu vergessen, sondern wirklich gemeinsam die Filme zu sehen, gemeinsam im Gefühl - auch wenn die einen lachen, die andern weinen und wieder andere aus dem Takt fallen. Einerseits. Filme aber auch nicht als überhöhte Produkte einer ach so kleinen Elite von Kulturschaffenden sehen, als beinahe geheiligtes Gut einiger weniger, die es geschafft haben, ihre Träume, Ideen, ihre Wut, ihre Freude in Bilder zu fassen. Mozart in Ehren, aber seine Töne gehören doch längst uns allen.

...manchmal wünsche ich mir, Filme könnten verbreitet werden wie Schallplatten. Ein klein wenig respektloser wäre das wohl, als das, was wir jetzt machen; es würde weniger zelebriert, dafür (vielleicht) mehr be-achtet, das 'hast-Du-DEN-Film-schon-gesehen' bekäme eine andere Gewichtung, es wäre dann eher wie 'letzthin-habe-ich-ein-gutes-Stück-gehört-solltest-Du-Dir-anhören-wenn-Du-kannst', und dann trinken wir zusammen einen Kaffee.

...die Solothurner Filmtage. Jeder hetzt jeden, nichts darf verpasst werden, man ist so schnell zur Hand mit Ur-

teilen, Hymne und Verriss teilen sich die Bettstatt, wehe, wer mit dem linken Bein zuerst ... und dann?
Dann überlebt der eine oder andere Film, d.h. ihm wird von den meisten Kritikern das Prädikat 'wertvoll' oder gar 'besonders wertvoll' umgehängt, und dann sehen wir ihn in den grösseren Städten ziemlich bald in den Kinos und in den kleineren später und wenn's schlimm kommt, vielleicht gar nicht. Und trotzdem interessiert UNS SELBST der Film, manchmal wollen wir den Filmkritikern nicht so einfach glauben, manchmal fühlen wir uns verschaukelt, betrogen um Filme, die wir nicht einfach den eingetrampelten Pfaden derjenigen, die es wissen sollen, opfern wollen, manchmal - wirklich - wollen wir SELBER SEHEN!...
...unter anderem ein wenig dafür ist sie da, die Auswahlschau der Solothurner Filmtage, organisiert vom Schweizerischen Filmzentrum, getragen von den jeweiligen Veranstaltern. Aus dem - wie einige Kritiker schrieben - beinahe unübersichtlichen Angebot der Solothurner Filmtage wählten dieses Jahr 21 Veranstalter für 19 Ortschaften Filme aus, mit denen sie und ihr Publikum sich abseits vom 'Sieger- und Verliererrummel' auseinandersetzen wollen. 80 Filme sind es geworden, fast so viele, wie in Solothurn gezeigt worden sind: nicht überall die gleichen, manche mehr vertreten, manche weniger. Früher waren die Veranstalter der Auswahlschau eine Art kleine Jury der Filmtage; sie einigten sich (1980 waren es ihrer 10) demokratisch auf ein gemeinsames Programm, das dann von allen in fast der gleichen Form gezeigt wurde. Im Laufe der Zeit haben sich aber Unterschiede herauskristallisiert, die es nötig erscheinen liessen, jeden Veranstalter nach eigenem Gusto ein Programm zusammenstellen zu lassen. So ist in einem kleinen Rahmen für einmal aus der Demokratie die Republik geworden.
...Es ist dies nicht die Stimmabgabe an der Kinokasse, es sollte darüber hinausgehen - und tut es auch. Die Auswahlschau ist von den jeweiligen Veranstaltern nicht als 'Konsum-Angebot' konzipiert, sondern als mögliche Form der mündigen Filmvermittlung derer, die technisch dafür ausgerüstet sind, die sich die Lust und die Liebe zum Film allgemein, am Erforschen und Erproben ihrer Ansichten bewahrt haben. Dies alles lässt die Hoffnung grösser werden, dass in den nächsten Jahren die Republik-Gelüste - den heutigen Zuständen gegenüber müsste man fast sagen: die Anarchie-Gelüste - der sich mit dem Film auseinandersetzenden Menschen ausbrechen werden. Einer Anarchie, deren oberstes Gebot die Annahme der Mündigkeit aller ist.

Bea Cuttat, Schweizerisches Film-Zentrum